

# SPD

## Pressemitteilungen und Informationen

BONN ● ERICH-OLLENHAUER-HAUS ● OLLENHAUERSTRASSE 1 ● TEL. 50 22 99 ● FS: 088 6306

DATUM: NR.:

17. März 1973 97/73  
LSchw/sd

### Mitteilung für die Presse

Betr.: Kommuniqué über die Sitzung der sozialdemokratischen Führungsgremien am 17. März in Bonn (Teil IV und Schluss)

Im Blick auf den bevorstehenden Parteitag in Hannover führte der SPD-Vorsitzende, Bundeskanzler Willy B R A N D T , u.a. aus:

Wer sich eine Schwächung der deutschen Sozialdemokratie verspreche, werde eine herbe Enttäuschung erleben. Dies setze allerdings Anstrengungen und die Erkenntnis gewisser Gefahren voraus: Es komme auf diesem Parteitag nach dem größten Wahlerfolg in der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie darauf an, daß die Partei in ihrer Glaubwürdigkeit nicht Schaden leidet, sondern in dieser Glaubwürdigkeit bestätigt wird. Wählerverhalten werde nämlich nur begrenzt durch Wahlkämpfe beeinflusst, die eigentliche Meinungsbildung vollziehe sich in längeren Zeiträumen. Nicht nur im Blick auf 1976, sondern auch auf die vorher liegenden Landtagswahlen müssten deshalb Fehlentwicklungen vermieden werden:

Dazu gehört, daß das Wahlprogramm der Partei vom Oktober 1972 nicht kasavouiert werden darf. Ich könnte die Verantwortung nicht tragen für etwas, was im Widerspruch stünde zu dem, wofür ich mit anderen die breite Zustimmung der Wähler gefunden habe", sagte der SPD-Vorsitzende.

Nach dem Hinweis, daß es niemandem verwehrt sei oder gar verübelt werde, die Regierungsarbeit kritisch zu begleiten, beschäftigte sich der Bundeskanzler mit einigen Aussagen auf dem Bundeskongreß der Jungsozialisten am vergangenen Wochenende. Den Vorwurf, die Arbeitnehmerinteressen würden vernachlässigt, wies der Bundeskanzler mit Nachdruck zurück. Er betonte seine Verbundenheit mit den Gewerkschaften und ihren führenden Repräsentanten.

Unter den außenpolitischen Beschlüssen des Juso-Kongresses griff der Bundeskanzler besonders den heraus, der die Beziehungen der Bundesrepublik zu den USA und ihr Verhältnis zur NATO betrifft. Dazu sagte er: "Die Politik des Abbaus von Spannungen kann nur in der Welt erfolgen, in der wir leben, und nicht in einer Laboratoriumswelt. Dies macht zwingend erforderlich, daß wir unsere Stellung nicht zwischen den

- 2 -

REDAKTION: JOACHIM SCHULZ ● HERAUSGEBER: HOLGER BÖRNER